

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 196.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 23. August.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions- und Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Neugroschen.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 11. August. Sr. Königliche Majestät haben Herrn P. A. Stockton als Consul der Nordamerikanischen Freistaaten in Leipzig anzuerkennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Standartenweihe. Der neue türkische Gesandte. Die Münzconferenz. — Pesth: Das Gesetz über die Organisation der protestantischen Landeskirche erwartet. — Berlin: Der Zusammentritt der evangelischen General Synode verschoben. Die Frage über die eheliche Einsegnung geschiedener. Parade. Vermischtes. — Aus Kurhessen: Regelung der Befugnisse der Superintendenten. — Koburg: Kirchenbauten. Militärisches. Ein belgischer Orden. Fremdenzug. — Aus Thüringen: Der Großherzog von Weimar nach Helgoland. Die Prinzen von Orleans nach Wapern abgereist. — Paris: Die Abreise des Kaiserpaars. Prinz Jérôme. Regnannt in der Beförderung. Verdier †. Die Räumung der Türkei. Abgesandte der baskischen Provinzen. Die Studentenadresse. Herr Thiers zurück. Vermischtes. — Brüssel: Der König zurück. — Rom: Statistisches. — Madrid: Vermischtes. — London: Die amerikanische Note bezüglich des Seerechts. — St. Petersburg: Eine Commission für Einführung guter Schulbücher. Die Brodpreise. — Von der montenegrinischen Grenze: Eine neue Expedition nach Ruß. — Beirut: Ein Beitrag zur Sittengeschichte der Türkei.

Vocal- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Programm des Vereins für Staatsarzneikunde. Todesfall infolge Brandtweingenußes. — Leipzig: Bau eines katholischen Pfarr- u. Schulhauses in Aussicht. Doctorjudicium. — Chemnitz: Bevorstehende Festlichkeiten. — Merxian: Kirchenvisitation.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Vorjennachrichten.

Tagesgeschichte.

Wien, 20. August. (B. Bl.) Die Weihe der sechs Standarten der beiden neu errichteten Regimenter Königlicher Sicilien-Infanterie und Erbprinzregiment von Toscana-Dragoonen hat heute hier in solenn glänzender Weise mit dem üblichen Ceremoniel stattgefunden. Die Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und der hier anwesenden durchlauchtigsten Erzherzoge L. L. hobten verherrlichten die seltene Feierlichkeit. — Der gestern Abend hier eingetroffene türkische Votschafter Fürst Kalimaki hat sich heute Mittag dem Herrn Minister Grafen v. Buol vorgestellt und wird nächster Tage seine Creditive in die Hände Sr. Maj. des Kaisers niederlegen. — Heute hat eine Sitzung der Münzconferenz stattgefunden. Die Conferenzen werden regelmäßig an jedem Montag, Mittwoch und Freitag fortgesetzt.

Aus Pesth, 16. August, wird der „Allg. Bzg.“ berichtet: Was die Protestanten in Ungarn seit sechs Jahren sehnlichst wünschten; was mehrere Deputationen derselben an den Kaiser des Thrones ehrsüchtig erbat; was die im verfloffenen Jahre vom Minister für Cultus und Unterricht nach

Wien berufenen evangelischen Vertrauensmänner beider Confessionen redlich vorbereiten halfen; was die protestantische Gesamtsynode Ungarns seitdem mit erhöhtem Vertrauen, mit unerschütterlicher Zuversicht erwartet, ist nun der Erfüllung nahe. Der Gesetzentwurf des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht, die Organisation der protestantischen Landeskirche Augsburgischer und helvetischer Confession betreffend, wird dieser Tage zur öffentlichen Kunde gelangen. Die Nachricht geht von Mund zu Mund und erweckt in aller Herzen um so freudigere Empfindungen, als es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die Presbyterialverfassung mit den ihr eigenthümlichen autonomen Institutionen, nur feiler geteilt und mit den jetzigen Zeitverhältnissen und Bedürfnissen in Einklang gebracht, wieder ins Leben tritt und zu Recht und Geltung gelangt. In wenigen Tagen hoffe ich in der Lage zu sein, Ihnen Näheres über diesen, für Millionen redlicher Staatsbürger hochwichtigen Gegenstand mittheilen zu können. Wenn es übrigens mit der guten Sache Ernst ist, der hat auch während des bisherigen Provisoriums die Hände nicht müßig in den Schooß gelegt, sondern war thätig auf der Bahn des Fortschritts und, was mit Dank anzuerkennen ist, erstreute sich des Beistandes der hohen Regierung.

H Berlin, 21. August. Zur Lösung verschiedener wichtiger, die evangelische Landeskirche Preußens beschäftigender Fragen soll, wie bekannt, allerhöchster Anordnung gemäß, eine evangelische General Synode einberufen werden. Man hatte geglaubt, daß dieselbe schon in diesem Jahre würde stattfinden können; die Vorarbeiten haben sich jedoch so gehäuft, daß die Eröffnung erst im nächsten Jahre erfolgen kann. Eine schon lange schwebende Frage: die eheliche Einsegnung geschiedener Personen, wird hierbei in einer gründlichen Erörterung kommen. Das geltende Gesetzbuch des allgemeinen Landrechts gestattet die Wiederverheirathung geschiedener Personen unbedingte, während die Gewissenssweifel einer großen Anzahl von Geistlichen sich mit Berufung auf das Evangelium dagegen erklären. Vor einem Jahre kam diese Frage aus Anlaß eines Specialfalles zur Cognition Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstdurch durch den damaligen Cultusminister Eichhorn ein Gutachten der beiden Justizminister ersuchen ließ. Herr v. Savigny, der berühmte Rechtslehrer und damals Minister für die Gesetzgebungsrevision, erklärte sich im Sinne des Landrechts und für die Absehung des die Einsegnung weigernden Geistlichen. Der andere Justizminister, Herr Uhlen, jetzt erster Präsident des Obergerichtsraths, wollte die Scrupel der Geistlichen geachtet wissen; eine Ansicht, die neuerdings auch von den Kronrathlichen adoptirt worden ist. Der Oberkirchenrath hat kürzlich diese Frage zur gutachtlichen Entscheidung an 30 Personen des geistlichen und Laienstandes übersandt. Die Gutachten waren bereits Ende v. M. eingegangen und werden jetzt von einem Oberconsistorialrath und Professor der hiesigen juristischen Facultät, dem Oberkirchenrath, dessen Mitglied er ist, zusammengestellt vorgelegt.

Berlin, 21. August. (B. Bl.) Sr. Majestät der König haben heute Mittag 1 Uhr über die Truppen der hiesigen Garnison, welche unter den Linden Aufstellung genommen hatten, große Parade abgehalten. Morgen früh rücken sämtliche Truppen zu den Feldmanövern von hier aus. — Der Generalfeldmarschall Freiherr v. Wrangel hat heute eine Inspectionsreise zu den zum Manöver abgerückten Truppentheilen des 3. Armee-corps angetreten. — Der Staatsrath wird, wie man hört, seine Sitzungen in der zweiten Hälfte des September wieder aufnehmen.

Aus Kurhessen, 17. August. (A. B.) Wie Sie wissen, hat das jetzige Ministerium mit Genehmigung des Kurfür-

sten die zur Zeit, wo Wilmar noch Referent in den Cultusangelegenheiten war, erlassene Verordnung, vermöge welcher die meisten Befugnisse der Consistorien auf die Superintendenten übergingen, aus formellen Gründen wieder aufgehoben und die frühere Einrichtung hergestellt. Ich darf Ihnen jedoch jetzt die verbürgte Mittheilung machen, daß seitens des Ministeriums eine andere definitive Regulirung jenes Verhältnisses beabsichtigt, und daß namentlich Herr geh. Regierungsrath Stierberg mit der desfallsigen Arbeit beauftragt ist. Wie ich nun höre, soll die Abgrenzung zwischen der rein geistlichen Gewalt, wie sie die Superintendenten, und zwischen der gemischten, wie sie die aus weltlichen und geistlichen Mitgliedern zusammengesetzten Consistorien repräsentiren, in der Weise erfolgen, daß den erstern alle inneren Angelegenheiten, den letztern hingegen alle gemischten, einschließlich der Disciplin, übertragen werden soll. Als Motiv soll besonders geltend gemacht werden sein, daß die Kirchenordnung von 1657, auf welche sich die Wilmar'sche Abgrenzung stützte, nicht mehr maßgebend sein könne, weil damals in Ermangelung eines Ministeriums das unmittelbar unter dem Landesherren stehende Consistorium die oberste Kirchenbehörde des Landes war und daher auch der Superintendent als deren Organ mit all den Geschäften betraut werden konnte, welche später (nach Errichtung eines Ministeriums) zwischen dem letztern und dem erstern getheilt wurden.

++ Koburg, 20. August. Nachdem die Bauten an der neuen katholischen Kirche sowohl, als an der fürstlichen Begräbniskapelle wegen Mangel an Arbeitern, infolge des Zuzuges derselben zu den Eisenbahnbauten, einige Wochen hindurch ziemlich langsam vorwärts schritten, haben dieselben in der neuesten Zeit, infolge des Zuzugs von auswärtigen Arbeitern, bedeutend zugenommen. Die erstere ist aus dem an manchen Stellen 25 Fuß tiefen Grunde bis 6 Fuß über die Oberfläche hervorgetreten, während die herzogliche Begräbniskapelle ihrer Vollendung in Bezug auf das Mauerwerk bereits entzogen ist. Dasselbe, auf einem Plateau gelegen, ist in der Form einer Basilika erbaut, 81 Fuß lang, 66 Fuß breit und gegen 60 Fuß hoch, und ist eine große Bierde unserer Gegend. — Der Amarsch des hiesigen Bataillons, welches mit dem gothaischen zusammen im gothaischen Landestheile einige Manöver ausführen wird, ist auf morgen früh 6 Uhr festgesetzt. — Der Bürgermeister der hiesigen Stadt, welcher mit zwei Magistratsräthen die Beglückwünschungsadresse Sr. Maj. dem König Leopold der Belgier überbrachte, hat von demselben das Ritterkreuz des königl. belgischen Leopoldordens verliehen erhalten. — Infolge des zunehmenden Besuchs des thüringer Waldes sowohl, als namentlich der dortigen Badeanstalten von Fremden, vorzüglich von Norddeutschen, hat der Fremdenverkehr in hiesiger Stadt auch in diesem Jahre wieder bedeutend zugenommen, indem viele der thüringischen Reisenden von hier aus Absteher nach Wapern und namentlich nach München, welches in einer Tagereise von hier erreicht wird, machen.

D Aus Thüringen, 21. August. Die „N. Pr. Bzg.“ ist falsch berichtet, wenn sie in einer Correspondenz aus Weimar auch die Großherzogin nach Helgoland reisen läßt. Diese befindet sich noch ganz ruhig in Wilhelmsthal und nur der Großherzog hat sich zum Gebrauch einer Badecur nach Helgoland begeben. — Die beiden Söhne der Herzogin von Orleans haben gestern die Reise nach der Schweiz über Leipzig (wofür sie übernachteten. D. Red.), Hof, Nürnberg, Augsburg und Lindau angetreten. Ihre Mutter wird dem Vernehmen nach ihnen mit dem morgenden Schnellzuge folgen. — Die Getreide-ernte in Thüringen wird als eine durchgängig gute bezeichnet und auch die Hackfrüchte versprechen seit dem letzten Regen einen bessern Ertrag.

Feuilleton.

Die Industrieausstellung in Dresden.*

(Schluß des VII. Art. etc.)

Wk. Der Stufenofen mit selbstthätigem Regulator und wärmeleitenden Röhren vom Klempermeister A. Reymann jun., der zur Stein- und Braunkohlenfeuerung eingerichtet ist, hat mehrere Eigenschaften aufzuweisen, die man sich anzusehen hat. Nach der Auseinandersetzung des Erfinders schließt man wie gewöhnlich die Ofenthüren, wenn das Brennmaterial eingetragen und angezündet ist; dann aber läßt man den Ofen in Ruhe. Der Regulator wirkt nun selbstthätig. Bei zunehmendem Feuer öffnet er den Luftzug, die Wärme setzt sich schnell an die den Ofen umkreisende Luft ab und entweicht nicht durch das Ofenrohr, um die Straße zu heizen, mit welcher Arbeit sich leider noch zu viele Ofen beschäftigen. Der Erfinder behauptet ferner, durch Stellung an einer Schraube bewirken zu können, daß der Regulator irgend einen gewissen Wärmegrad im Zimmer hervorbringe, vorausgesetzt natürlich, daß es dem Heizraum an nöthigem Stoff dazu nicht fehle. — Die Ersparniß an solchen Ofen, gegen andere gehalten, soll bedeutend sein, auf dem Kosten der schlackenlosen Asche zurückzuführen, versteht sich, wenn nicht Steinkohle gebrannt wird, die viel Schlacke hat. Wie sind begierig, weitere Zeugnisse über diesen philosophischen Ofen, der sich selbst Maß und Ziel setzt und kein leichtsinniger Verschwender, kein Wankfänger ist, wie so viele andere, zu erhalten.

Wir dürfen der Genehmhaltung unserer Leser jedenfalls gewiß

sein, daß wir so lange von Ofen redeten, jedes Menschen wärmstem Freunde in unserm kalten Klima; wenigstens wünscht er, daß er immer warm sein möge, wenn es kalt ist. Er ist inzwischen auch ein sehr ehrlicher Freund, dessen Freundschaft zu unterhalten und viel kostet.

Erwähnen wir hier gleich noch des fernern Verdienstes des Herrn Reymann, nämlich des Löthens von Blei mittelst Wasserstoffgas.

Nicht allein Bleiwaaren lassen sich jetzt mit Blei löthen, sondern durch das allerdings schon früher bekannte, von Reymann gewerthlich ausgebeutete Verfahren gelingt es auch, verschiedene andere Metalle mit Blei zu löthen, was in manchen Fällen von Werth sein kann.

Die Retorte mit Sprungfedern nach Duponquier, welche zuerst von Emil Reinert in Leipzig auf der Chemnitzer Ausstellung 1852 gezeigt wurde, hat noch gegen die Freunde der gewöhnlichen Sprungfedern zu kämpfen. — Ob der alte, ob der neuen Sprungfeder ein fürder Vorzug zuerkannt werden wird, wer will's schon jetzt ergründen! — Raum hat letztere schon gewonnen in der Patentanwaltschafts-Verhandlung von L. G. Höhle, dessen Erzeugniß Tapezierer G. Weber mit Fleiß und Bein, d. h. mit Rattagen, überlieferte, die in der schmelz-eisernen Werkstätte der Schlossermeister Schreiner und in der gegossenen Werkstätte von Bachsmuth, nach Modell von Klimentzoff gefertigt, ihre wärtigen Plätze fanden.

Von hier geben wir über auf die vom Böhmen'scher Carl Schmag gefertigte und in Gewandung ausgestellte mechanische Gliederpuppe, für Künstler als Modell dienend und fähig, alle mögliche Stellungen anzunehmen. Als besondere Vorzüge dieser Figur giebt der Verfertiger und Erfinder an: Es kann ihr die

Taille mittelst Korsett geschnürt, auch können ihr die Oberarme verlängert werden. Wenn der Puppe männliche Stellungen gegeben werden sollen, so sind ihr die Brüste abzunehmen und mittelst Schläffeld die Schultern breiter zu schrauben. Um fliegende Stellungen auszuführen, wird eine Schraube am Gesäß zurückgedreht und dieses kann dann niedergeschoben werden. — Die Herren Professoren Rietzel, Gärtner und Schurig sollen sich günstig über die Brauchbarkeit der Puppe zu Äußerungen ausgesprochen haben. (Fortf. folgt.)

++ Aus der Lausitz, 20. August. Der wendische Bildungsverein, die „Maceda“, ist unangeseigt bemüht, durch Herausgabe nützlicher Schriften Kenntnisse und Aufklärung im Volke zu verbreiten. Soeben hat das 14. Heft der mehr wissenschaftlich gehaltenen Zeitschrift „Casopia“ die Presse verlassen, die zunächst 1) Gedichte von P. Seiler bringt; 2) die Frage: „Wo liegt man d und y?“ beantwortet; 3) einen Rückblick auf die gesammte wendische Literatur vom Jahre 1848 bis 1854; 4) mehrere dunkle Wortwörter und 5) eine Anzahl weniger bekannter Sprichwörter enthält. Diese Zeitschrift findet die weiteste Verbreitung dadurch, daß sie für Jedem, der irgend einer slavischen Sprache mächtig ist, dadurch genießbar wird, daß sie in der analogen Orthographie geschrieben ist. Ihr Redacteur ist Prof. J. Bud in Dresden.

Kunst. In Frankfurt a. M. bewundert man auf der Kunstvereinsausstellung einen echten Naxillo, ein Altarblatt: „Die Empfängniß der heiligen Jungfrau“, welches früher von Scilla nach Mexico in ein Carmeliterkloster gekommen und erst jetzt nach Europa zurückgebracht wurde.

*) Vergl. Nr. 175, 178, 179, 181-189, 191-195 d. Bl.

Paris, 20. August. Ueber die gestern Abend 6 Uhr erfolgte, bereits telegraphisch gemeldete Abreise des Kaisers nebst der Kaiserin und dem Kronprinzen bringt der „Moniteur“ einige Notizen. Im reichlich geschmückten Bahnhofs der Orleansbahn bildete ein Linienbataillon Hais, und das zahlreiche Publikum empfing Ihre Majestäten mit lebhaftem Zurufe. Die Begleitung Ihrer Majestäten ist nicht sehr zahlreich. Sie besteht aus dem Adjutanten General Graf Rey, dem Ordonnanzoffizier Marquis de Cadore, dem Stallmeister Marquis de la Grange, dem Oberhofmeister der Kaiserin Grafen de Lascher de la Pagerie, den Palastdamen Gräfin de Laboepiere und Mme de Courmel und der Untergouvernante des Kronprinzen Mme Bijot. Der Kaiser. Zug, den die Gesellschaft die Ehre gehabt hat, Ihren Majestäten zum Geschenk zu machen, besteht aus 5 Wagen, welche ein Speisezimmer, Schlafgemach und zwei Salons umfassen, von denen einer offen in Form einer Galerie ist; alle diese Räume stehen unter sich in Verbindung und vereinigen Bequemlichkeit, Reichthum und Eleganz. Der Präsident und die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Bahn begleiteten Ihre Majestäten bis Bordeaux. — Prinz Jerome hat gestern Schloß Meudon verlassen, um sich für einige Zeit nach Havre zu begeben. — Die seit einigen Tagen beobachtete Besserung im Befinden des Herrn Regnault dauert fort und läßt seine baldige Wiederherstellung hoffen. — Der Historienmaler Marcel Verdier, ein verdienstvoller Schüler von Ingres, ist im Alter von 38 Jahren eines schnellen Todes verstorben.

Der „Nord“ widerlegt das Gerücht, daß Marquis Turgot durch den Marschall Canrobert ersetzt werden soll, der Marquis werde wieder auf seinen Posten nach Madrid zurückkehren. — Herr Thiers ist seit dem 18. August wieder in Paris zurück. — An die Nachricht von der am 16. d. M. erfolgten Auflösung der vor längerer Zeit im Departement Bar errichteten drei Lager knüpft ein Correspondent des genannten Blattes die Bemerkung, dieselbe beweise, daß die französische Regierung über den Gang der Dinge in Italien völlig beruhigt sei. Es sei deshalb sehr zu unredlicher Zeit geschehen, daß die „Eclaircissements“ am 18. d. M. eine Adresse der Pariser Studenten an die italienischen Studenten veröffentlicht habe. Diese Adresse sei ganz „incognito“ aufgetreten. Wenn man die gegenwärtigen Stimmungen und Gewohnheiten der großen Mehrzahl der Pariser Studenten kenne, die weit mehr mit den Vätern zu Xenokrates und bei Mabilles beschäftigt seien, als mit der Emancipation Italiens, so müsse die Adresse als ein entschiedener Anarchismus erscheinen.

(A. Z.) Der Kaiser ist nebst der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen wohlbehalten in Bordeaux angekommen, wie eine heute angelangte Depesche meldet. Die Gerüchte, welche über den Gesundheitszustand des Kaisers in Umlauf gesetzt sind, sollen daher rühren, daß der Kaiser zeitweilig an rheumatischen Kopfschmerzen leidet. — Der „Constitutionnel“ bemerkt zu der bereits telegraphisch gemeldeten Depesche des heutigen „Moniteur“ über die vollständige Räumung der Türkei: „Diese Note ist, so scheint es uns, eine genügende Antwort auf die Unruhe, die ein Theil der französischen und fremden Presse betrefß der Ausführung des Vertrags vom 30. März kund gegeben hat. Ausland wird bei der Ausführung der von ihm in diesem Vertrage übernommenen Verpflichtungen nicht weniger gewissenhaft als Frankreich und England sein, und einige Schwierigkeiten, die zum Theil durch die Verspätung der Expedition der Befehle, zum Theil durch die Art, wie sie verstanden wurden, entstanden sind, können unmöglich den geringsten Zwiespalt zwischen den contrahierenden Parteien verursachen.“ — Zwei Abgesandte der bosnischen Provinzen sind nach Paris abgereist, um dem Kaiser das Naturalisationsdocument zu überreichen, das den jungen Prinzen Napoleon als bosnischen Bürger anerkennt. Dieses Document ist auf Pergament geschrieben und mit Bändern umgeben, auf denen die Farben beider Länder vereinigt sind. Auf der einen Seite befindet sich das große Siegel der Herrschaft von Biscana; auf der andern Seite der Beschluß, den die Junta am 17. August gefaßt hat. Die Uebersetzer dieses Documents sind die Herren Lequerria und Calle, von denen der Erste den Progressisten, der Andere den Gemäßigten angehört.

Paris, 21. August. (Indép.) Wie der heutige „Moniteur“ berichtet, hat der Kaiser befohlen, daß eine erste Vertheilung der zu Gunsten der durch die Ueberschwemmungen Beschädigten erfolgten Unterzeichnungen geschehen soll; die Vertheilung wird ein Behälter der nach den amtlichen Abschätzungen ermittelten Verluste betragen.

Brüssel, 21. August. Der König und die k. Familie sind gestern Morgen von Antwerpen wieder in Laxen eingetroffen.

Literatur. Der bekannte Herausgeber von Lessing's Werken, Herr Wendelin v. Kallzahn, hat aus dem Nachlasse des verdienstvollen Schriftstellers Ed. Boos, dem die Schiller-Gesellschaft mehrere werthvolle Werke verdankt, eine Schrift: „Goethe's und Schiller's Aenien. Manuscript“, veröffentlicht. Das Manuscript umfaßt 113 Distichen, worunter 41 bisher ganz unbekannt, hier zum ersten Male gedruckt.

Theater. Einem Berichte über die Londoner Opernsaison (in der „West-Review“) entnehmen wir Folgendes: Im kleinen Opern-Theater, welches das abgebrannte Covent-garden-Theater ersetzen mußte, verboten sich große Opern mit gewaltigen Chören und Scenerien von selbst. So behalt man sich denn mit der „Norma“, dem „Comte d'Orp“, dem „Barbier“, der „Lucrèce“, und vor Allem mußte Verdi's „Trovatore“ erhalten, der leider hier so populär geworden ist, daß man ihn an einem und demselben Abende in drei verschiedenen Opernhäusern, in ein paar hundert Anstipen und von unzähligen Drehorgeln in allen Straßen hören konnte. Frau Jenny Lind-Rey war vergangenes Jahr zuerst in der Partie der Leonore hier aufgetreten; ihr hat der „Trovatore“ einen großen Theil seines Erfolgs in London zu verdanken; für die treffliche, wegen ihrer Vielseitigkeit nicht minder als wegen ihrer herrlichen Stimme gefeierte Künstlerin ward er aber eine wahre Gottesstrafe, denn sie mußte immer wieder in dieser Rolle auftreten und entbehrte so die Gelegenheit, sich in andern, bessern, ihr mehr zusagenden Partien zu bewegen. Die andern großen Rollen wurden von den Italienern mit ihrem gewohnten Glanz gespielt, der jedes deutsche Element von den Ortstern der italienischen Oper zu ver-

Rom, 11. August. (A. Z.) Die neue Statistik verzeichnet folgende interessante Thatfachen: nach ihr zählt Rom und seine nächste Umgebung 58 Pfarreien, 14,684 Häuser, 38,107 Familien, wovon 168,367 Einwohner innerhalb und 7635 außerhalb der Thore ansässig sind. — Gesamtzahl der Einwohner 176,002 (nach Angabe des Generaldepartheats belief sich die Seelenzahl der ewigen Stadt zu Ende vorigen Jahres auf 177,461); Comarca di Roma 102 Gemeinden, 137 Pfarreien, 25,044 Häuser, 31,133 Familien, 150,507 Einwohner; Delegation Benevent 12 Gemeinden, 20 Pfarreien, 5066 Häuser, 5331 Familien, 23,176 Einwohner; Delegation Civitavecchia 10 Gemeinden, 22 Pfarreien, 2546 Häuser, 4748 Familien, 20,701 Einwohner; Delegation Frosinone 45 Gemeinden, 113 Pfarreien, 25,259 Häuser, 30,426 Familien, 154,559 Einwohner; Delegation Velletri 19 Gemeinden, 51 Pfarreien, 11,097 Häuser, 13,084 Familien, 62,013 Einwohner; Delegation Viterbo 69 Gemeinden, 135 Pfarreien, 23,477 Häuser, 27,699 Familien, 128,324 Einwohner; Delegation Orte 33 Gemeinden, 58 Pfarreien, 4747 Häuser, 5044 Familien, 29,047 Einwohner; Delegation Perugia 72 Gemeinden, 187 Pfarreien, 38,358 Häuser, 41,498 Familien, 234,533 Einwohner; Delegation Rieti 104 Gemeinden, 123 Pfarreien, 13,289 Häuser, 14,668 Familien, 73,683 Einwohner; Delegation Ascoli 104 Gemeinden, 373 Pfarreien, 24,988 Häuser, 26,452 Familien, 134,939 Einwohner; Delegation Bologna 88 Gemeinden, 397 Pfarreien, 45,904 Häuser, 69,501 Familien, 375,631 Einwohner; Delegation Ferrara 40 Gemeinden, 175 Pfarreien, 31,098 Häuser, 47,216 Familien, 244,524 Einwohner; Delegation Forlì 62 Gemeinden, 352 Pfarreien, 32,875 Häuser, 42,012 Familien, 218,433 Einwohner; Delegation Ravenna 18 Gemeinden, 251 Pfarreien, 21,542 Häuser, 35,569 Familien, 175,994 Einwohner; Delegation Ancona 54 Gemeinden, 117 Pfarreien, 23,833 Häuser, 34,112 Familien, 178,519 Einwohner; Delegation Ancoli 54 Gemeinden, 186 Pfarreien, 15,490 Häuser, 17,097 Familien, 91,916 Einwohner; Delegation Camerino 26 Gemeinden, 130 Pfarreien, 7219 Häuser, 7997 Familien, 42,991 Einwohner; Delegation Fermo 52 Gemeinden, 94 Pfarreien, 19,333 Häuser, 20,589 Familien, 110,321 Einwohner; Delegation Macerata 52 Gemeinden, 238 Pfarreien, 40,899 Häuser, 47,592 Familien, 243,104 Einwohner; Delegation Pesaro mit Urbino 204 Gemeinden, 537 Pfarreien, 40,709 Häuser, 49,345 Familien, 257,751 Einwohner. Hiernach hat der Kirchenstaat jetzt 1221 Gemeinden, 4055 Pfarreien, 468,457 Häuser, 608,280 Familien, 3,124,668 Einwohner.

Aus Madrid vom 18. August wird gemeldet: „General Serrano wird in kurzem nach Paris abreisen (die gefrige Nachricht von seiner Ankunft dafelbst war irrig). Die Errichtung der Provinzialmilizen (Armeereserven) schreitet thätig vorwärts. — Die Lösung der im Cabinet erörterten politischen Fragen ist noch nicht bekannt.“ In einer andern Depesche aus Madrid vom 19. August heißt es: „Die Ruhe ist allgemein. — Prinz Adalbert von Bayern wird am 21. zu Madrid eintreffen und die Heirathseremonie unverzüglich stattfinden.“

— 20. August. (L. D. d. Indép.) Prinz Adalbert hat den Orden des goldenen Vlieses erhalten.

London, 19. August. (A. Z.) Als die „Pariser Erklärung über das Serecht“ veröffentlicht wurde, sagte man voraus, daß die Vereinigten Staaten gegen den neuen Code eine sehr gefährliche Opposition machen würden. In der That verurtheilt die Regierung der Vereinigten Staaten den ersten der vier Erklärungspunkte, die Abschaffung des Caperswesens, unbedingt, die andern drei ist sie gern bereit, zu unterschreiben; allein da der Pariser Congreß die 4 Punkte als ein „untrennbares“ Ganzes hingestellt hat, so kommt die entschiedene Verwerfung des ersten Satzes einem Protest gegen das Ganze gleich. — Diese interessante Nachricht theilt der „Advertiser“ mit. Mr. Marx, der amerikanische Staatssekreter, hat eine Note an Herrn v. Sartiges, den französischen Gesandten in Washington, gerichtet, deren Inhalt im Obigen vollkommen erschöpfend angegeben ist. Wir entnehmen dem amerikanischen Actenstücke die nachfolgende Stelle:

„Es sollte eigentlich nicht das geringste Erstaunen erregen, daß die harten Seemächte willens sind, die ihnen vergleichsweise ein nütziger Capers-Praxis unter der Bedingung zu opfern, daß die schwächeren Mächte sich dazu verstehen, ihr wirksamstes Mittel zur Vertheidigung ihrer Seerechte fahren zu lassen. Es steht, nach der Ansicht dieser Regierung, ernstlich zu befürchten, wenn die Benutzung von Capersschiffen aufgegeben wird, daß die Seerechte über die Meere jenen Mächten überantwortet werden würde, welche die Politik befolgen und die Mittel besitzen, große Kriegsflootten zu halten. Jeder Staat, der eine entschiedene maritime Ueberlegenheit besitzt, erhebt

drängen sucht, unerbittlich für sich behalten. Mr. Griff scheint entschlossen zu sein, die Norma und Lucrèce noch großmütterlicher Ehren voll zu singen, und der conservative Geist Englands, der sich erst recht erheben läßt, wenn man ihn in seiner Heimath belauscht, hat sich seine Rechte für die Griff mit einer Wärme zu bewahren verstanden, über die man antwortend lächeln würde. Es sei damit nicht gesagt, daß das englische Publikum in Mr. Griff eine hohe Ruine bewundert. Die Griff ist zwar immer eine Sängerin in voller Bedeutung des Wortes; es wäre nur zu wünschen, daß sie sich als solche bald auf ihr Landhaus, welches sie und Mario, ihr Gemahl, sich bei Florenz mit fürstlicher Pracht einrichten lassen, zurückziehen und jüngern Kräften Platz machen möge. Was von ihr hier bemerkt wurde, gilt auch von Mario. Keinen ihm sang als Tenor Lombardi; ein etwas rohes Organ und ungebildetes Spiel, für das er jetzt in Rio-Janeiro eine subelbst hohe Gage bekommt. Formes war engagiert, sang aber kaum ein halb Duzend Mal; Lablache war ebenfalls engagiert, blieb jedoch wohlweislich in Paris, um sich für die Krönung in Moskau frisch zu erhalten. Von den ersten Sängerinnen erwähnen wir noch Mr. Bosio, eine herrliche Stimme, modernste italienische Schule, angenehme Erscheinung, dabei geistvolles Spiel, das selten Wärme verrieth und nie Wärme erzeugte. Dann Mr. Didi, eine verdienstvolle Sängerin, die am Bobe genügen mag, daß sie in Rollen, die früher von Mr. Garcia gespielt wurden, dieser großen dramatischen Künstlerin nahe zu kommen verstand. Endlich Fr. Maria, die in jeder Partie eine freundliche Erscheinung ist, der jedoch etwas mehr Wärme und dafür weniger Terzolo zu wünschen wäre. Mr. Graziani, der eine kräftige Baritonstimme hat, mit Bonconi, dessen Stimme längst nicht mehr durch das Noos seines Rechts

sich factisch zum Herrn des Ozeans, und durch die Abschaffung der Capers würde diese Herrschaft noch mehr befestigt. Ein solcher Staat, im Kriege mit einem andern von geringerer maritimer Stärke, deß weiter nicht zu thun, als die Schiffe der regulären Seemächte zu beobachten. Diese Mächte er mit der einen Hälfte über einen geringen Theil seiner eignen Seemacht in Schach halten, und der Rest könnte den Händen des Feindes vom Ozean wegfallen, und schädlichen Folgen einer ungeheuren maritimen Uebermacht für die kleinern Staaten würden auch nicht sehr durch den Umstand vermindert, daß vielleicht drei oder vier Großmächte sich in jene Seemächte theilen würden. Es liegt ohne Frage im Interesse solcher schwächeren Staaten, eine Maßregel, welche das Mächtsystem reguläre Kriegsflootten befördert, zu mißbilligen und zu bekämpfen.“

St. Petersburg, 13. August. Um dem empfindlichen Mangel an guten Schulbüchern in russischer Sprache abzuhelfen, hat die Regierung, wie dem „Nord“ geschrieben wird, eine Commission niedergesetzt, bestehend aus sechs Mitgliedern, von denen jedes eine der Hauptwissenschaften vertritt, nämlich Mathematik, alte Philologie, neuere Philologie, Geschichte und Geographie, russische Literatur und Naturwissenschaften. Die Commission ist beauftragt: 1) die für die Erziehungsanstalten verfaßten Lehrbücher zu prüfen; 2) Programme für Lehrbücher zu entwerfen; 3) die Uebersetzung in den Anstalten zu überwachen; 4) alle etwa eingereichten Pläne zur Verbesserung oder Aenderung des Erziehungssystems zu prüfen; 5) die Beschaffenheit und die Zahl der Lehrbücher zu bestimmen, deren Mangel sich fühlbar macht, und über die Mittel zu dessen Abhilfe zu wachen, sei es durch Abfassung neuer Lehrbücher, oder durch Uebersetzung der besten bestehenden Bücher des Auslandes; 6) zu verhindern, daß nicht nutzlose oder schädliche Lehrbücher verbreitet werden. Nach Feststellung des Bedürfnisses wird eine Preisbewerbung mit Preisen von 320 Rbl. bis 1600 Rbl. eröffnet werden. — Trotz des Fallens der Getreidepreise haben die Broddpreise einen hohen Stand bewahrt. Die Regierung hat, um der Sache namentlich in Bezug auf das Roggengeld ein kurzes Ende zu machen, beschloffen, dem Publicum aus ihren Magazinen Roggen, Gränge und Hafer zu 10 Procent unter dem Marktpreise zu verkaufen. Die Bäcker und Broddhändler können ebenfalls jeder 25 Pfdentwerth Mehl monatlich aus den kaiserlichen Magazinen kaufen, jedoch unter der Bedingung, daß sie das Brod nicht über den von der Regierung festgestellten Tarif verkaufen.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Azt.“ unterm 8. August geschrieben: Nach dem graufamen Blutbade in Kufi ließen die Montenegroer 100 Mann als Besatzung in dem festen Orte Medun, um sich im Besitze des eroberten Gebietes zu erhalten. Der Pascha von Scutari entsandte 1000 Mann aus den benachbarten türkischen Gemeinden, um die Montenegroer aus dieser festen Stellung zu verreiben. Nach einem mehrstündigen Kampfe, in welchem 10 Montenegroer getödtet wurden, hätte sich die Besatzung ergeben müssen, wenn ihr nicht 400 Bewaffnete von Piperi zu Hilfe gekommen wären, die den Albanesen in den Rücken fielen und sie zur Flucht zwangen. Nichtsdestoweniger verließen sich die türkischen Truppen von Rag zu Rag, und nach einem erneuerten Sturm dürfte dennoch Medun fallen, obwohl es von Natur aus sehr befestigt und der Zugang wegen der Felsen ein äußerst schwieriger ist. Auf die Nachricht dieser Ereignisse hin hat der Fürst eine Erhebung in Massa angeordnet. Handel und Verkehr mit Albanien sind gänzlich abgebrochen und unter sagt. Die neue Expedition dürfte ohne Zweifel viele und große Folgen nach sich ziehen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das unglückliche Gebiet von Kufi zum zweiten Male der Schaulplatz blutiger Thaten werden wird. Man vernimmt, daß der Pascha von Scutari selbst sich an die Spitze der Albanesen stellen werde, welche begierig sind, die in Kufi begangenen Grausamkeiten zu rächen.

Aus Vetrus, 27. Juli, wird der „A. Z.“ folgender Bericht zur Sittengeschichte der Türkei mitgetheilt: Vor ungefähr 20 Tagen ließ der jetzige Gouverneur von Aci, Said Pascha, unter höchstem Vorwande zwei Mitglieder des Gerichtsverwaltungsathes, einen Türken und einen Christen, schlagen und dann gefesselt in den Kerker bringen. Auf die ihm von den Vertretern der fremden Mächte gemachten Vorstellungen entließ er zwar Beide aus dem Gefängnisse, verurtheilte sie aber zu Personalarrest in ihrem Hause, das er von seinen Wachen hüten ließ. Mittlerweile ließ er im Hause des französischen Viceconsuls, Herrn E. Cattafusa, dessen Diener in so anmaßender Weise verhalten, daß der Sohn des Viceconsuls aus dem Hause stiehen und sich verbergen mußte. Der Diener wurde in das Gerath geführt, geprügelt, dann eingekerkert, aber auf Einschreiten des Cap-

lones durchbringen kann, und mit Gardoni, dessen Stimme sich ihre alte Lieblichkeit bewahrt hat, ist die Liste der ersten Sänger vom Opern-Theater so ziemlich geschlossen. Das Repertoir war weder groß noch großartig, aber man muß Herrn Ope das Eine zum Lobe nachsagen, daß Alles, was er dem Publicum vorführt, in seiner Art das Beste ist. Ope's Ausstattungsdiener ist außerordentlich, und was das Orchester und dessen Dirigenten, Herrn Costa, betrifft, haben ihm alle deutschen Künstler ihre vollste Anerkennung nie versagen können. — Alle diese Vorzüge des kleinen Opern-Theaters vermügte man in der großen Oper von der Majestät. Aber es darf darum Herrn Lumley kein Vorwurf gemacht werden, wenn man bedenkt, daß er nicht viel über sechs Wochen Zeit hatte, alles Nöthige zusammenzubringen. Er eröffnete sein Haus mit „Gemezzofina“, die Alboni in der Titrolle. Man kennt diese Künstlerin in Deutschland zur Genüge. Ihr Gastspiel war kurz, ihr folgte die Piccolomini und bald darauf Johanna Wagner. Die Erstere war ohne Widerrede der Glanzstern Lumley's, die Stütze seiner Finanzen. Sie ist als Primadonna einer italienischen Oper eine abnorme Erscheinung. Wenig Stimme und so viel wie gar keine Schulte, kein einziger getragener Ton, kein reiner Triller, keine Coloratur, Töne ungleich, Intonation nur zu oft falsch, mit einem Worte keine Sängerin. Dagegen im Spiele ein Phänomen, offenbar ein großartiges dramatisches Talent, großartig jedenfalls in der Rolle der Traviata, die von diesem jungen, demnach kindlich aussehenden Geschöpfe, das, um mit Byron zu reden, noch nach bread and butter, d. h. nach der Rinderkute riecht, mit ergreifendem Gefühl gespielt wird. Die Traviata war aber auch die einzige Rolle, in der sie Triumphe feierte, und ob ihr Schauspielertalent sie auf die Länge über die Grenzen ihrer Stimme

aus der im Hafen von Aci liegenden französischen Kriegs-
brigade „Mercur“ freigelassen. Said Pascha benahm sich je-
doch gegenüber dem Capitän so übermäßig, daß dieser den
Hergang an das französische Generalconsulat in Beirut be-
richtete und auf strenge Untersuchung antrug. Unser Ge-
neralgouverneur Kamik Pascha entsandete eine Commission
nach Aci, allein Said Pascha ließ solche nicht zu, mit dem
Bemerkten, daß er als selbstständiger Gouverneur sich von
einem Aciur nichts vorzuschreiben lassen werde und überhaupt
nicht von Beirut, sondern von Konstantinopel abhängig. Der
Vorfall wurde von hier getreu nach Konstantinopel berichtet.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 22. August. Nachstehendes ist das Programm
für die am 26. August hierseits (im Stadtverordnetensaale,
Bereits 10 Uhr) stattfindende öffentliche Sitzung des
Bereits für Staatsratzeilunde:

- 1) Einleitender Vortrag des Vorsitzenden des Vereins, Med.
Rath Dr. Kupfer in Bezug; 2) die physiologisch begründeten
Merkmale der Unzurechnungsfähigkeit. Bezirksarzt Dr. Reding
in Weissen; 3) das Vv. der Medicinalpolizei gegenüber ein pro-
phylaktisches Bedenken. Med.-Rath Dr. Gäng, Director der Heil-
anstalt zu Honberg bei Leipzig; 4) das Studium der gerichtlichen
Psychologie in seiner Anwendbarkeit für den Rechtsgelehrten. Med.-
Rath Dr. Siebenhaar in Dresden; 5) Ueber acute Alkoholver-
giftung. Bezirksarzt Dr. Martini in Würzen; 6) Die Stellung
des Gerichtsarztes in Bezug auf das öffentliche Gerichtsverfahren.
Bezirksarzt Professor Dr. Sonnenfeld in Leipzig; 7) Das Vv.
in medicinisch-polizeilicher Hinsicht. Bezirksarzt Dr. Gänger in
Görsdorf; 8) die Sinnestäuschungen in ihrem Einflusse auf die
Handlungen der Betheiligten. Hofrath Director Dr. Lessing
zu Sonnenstein und eventuell 9) die Organisation der Gesundheits-
pflege. Bezirksarzt Dr. Grob in Köffen.

Dresden, 22. August. Gestern Morgen hat sich in
der Nähe des schlesischen Bahnhofes folgender Unfall ereignet.
Zwei Knaben holen im Auftrage der Eltern, die mit dergl.
Getränken handeln, 3 Kannen Branntwein. Auf dem Nach-
hausewege kommt ihnen die Lust an, davon zu trinken; dies
geschieht, und zwar trinken sie nach und nach den ganzen
Inhalt der Flasche. Der eine Knabe, 9 Jahre alt, ist in-
folge dessen hingestürzt und durch hinzugekommene Leute per
Droschke nach Hause geschafft worden, wo er bald nachher
gestorben ist. Der andere ist mit Unwohlsein davon ge-
kommen.

Heute wurden auf der Schloßgasse Laternen
neuer Construction an Stelle der zeitlichen angebracht.
Dieselben sind nicht wie die älteren, vieredig und blechbedacht,
sondern, wie die bereits auf dem Altmarkte befindlichen, sechs-
edig und haben Glasbedachung, wodurch die ganze Straße
eine bessere Beleuchtung erhält. Uebrigens wird auch die
Zahl der Laternen auf der Schloßgasse gelegentlich des ge-
genwärtigen Austauschs vermehrt.

Am 18. d. M. Nachmittags 4 Uhr schlug der Blitz
in Hohnstädt bei Grimma durch den Schornstein in das
Haus des Hauswärters Köditz und tödtete den Genannten
(74 Jahr alt) in der Wohnstube. Sonst hat der Blitz,
welcher sodann durch das Fenster seinen Ausgang genom-
men, in dem mit Stroh gedeckten Hause weder gezündet,
noch wesentlichen Schaden verursacht.

Leipzig, 21. August. Bereits im Jahre 1844 wurde
zugleich mit dem Plage zur Erbauung einer neuen katholischen
Kirche alhier, in unmittelbarer Nähe desselben, ein Platz an-
gekauft, auf welchem derselbe, wenn es die Verhältnisse er-
lauben würden, ein neues katholisches Pfarr- und Schul-
gebäude aufgeführt werden sollte, da man das Schloß Pleisner-
burg, in welchem die Wohnungen der Geistlichen, so wie die
Schule sich befinden, für decartige Kirchen- und Schulzwecke
nicht mehr passend hält. Erst in neuester Zeit hat, wie wir
vernehmen, die oberste katholische geistliche Behörde mit dem
Kriegsministerium wegen Ueberlassung der zu gedachten Zwecken
bestimmten Localitäten ein Abkommen getroffen, wodurch die-
selbe nunmehr in den Stand gesetzt worden ist, den obge-
dachten Platz für seine Bestimmung zu verwenden, und soll
nun noch in diesem Jahre mit Erbauung eines neuen katho-
lischen Schul- und Pfarrhauses begonnen werden.

Am 20. d. M. feierte Herr Prof. Dr. Dörmal Mar-
bach alhier sein 25jähriges Jubiläum als Doctor philosophiae
und ward hierüber von vielen Seiten beglückwünscht.

Chemnitz, 20. August. Nächsten Dienstag, als der
Wiederkehr desjenigen Tages, wo vor Jahresfrist Sr. Ma-
jestät unser geliebter König zum ersten Male als Landesfürst
in unsern Mauern weilte und die verschiedenen öffentlichen
und gewerblichen Anstalten der ersten Fabrikstadt Sachsen

mit einem Besuche beehrte, soll das neubegründete „Johanneum“,
Rettungshaus für verwaiste Kinder derberlei Geschlechts
nach Vorbild des sogenannten „Rauben Hauses“ in Ham-
burg, feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung zugeführt
werden. Die diesbezügliche Einladungsschrift zur Eröffnungsfest
ausgesehene Einladungsschrift zur Eröffnungsfest giebt nicht
nur ausführliche Mittheilung über die Entstehung dieses für
Chemnitz äußerst wohlthätigen Instituts, die diesfällige Stif-
tungsurkunde, Zweck der Anstalt u. s. d., sondern auch genaue
Nachricht über den finanziellen Stand der Sache. Zwei
angehängte saubere lithographische Zeichnungen veranschau-
lichen den ganzen Complex des Grundstückes resp. des ersten
Familienhauses. Der erwähnte Schrift entnehmen wir,
daß der erste Anlaß zu Gründung dieses längst als Bedürf-
niß betrachteten Rettungshauses durch die großartige Schen-
kung des Herrn Karl Christian Häbner alhier im Betrage
von 30,000 Thlr. gegeben wurde, über welche wir seiner Zeit
ausführlich berichtet haben. Die vom Stifter erbetene Gunst,
der Anstalt den erwähnten Namen belegen zu dürfen, ist
huldvollst gewährt worden. Der zu Ausführung des Werkes
zusammengesetzte Verwaltungsrath hat unter beifälliger Zu-
stimmung des Stifters den Hüttenberg, ein aus tragbarem
Feld und Garten bestehendes Areal von 7 Acker 103 Qua-
dratruthen für 5000 Thlr. angekauft, dem später noch der
Ankauf von 5 Acker angrenzenden Feldes für 4050 Thlr.
gefolgt ist. Dasselbe liegt nur eine Viertelmeile von der
Stadt, an der Stollberger Straße, hat eine prächtige Lage,
guten Boden und wird einerseits durch Wasser, auf zwei
Seiten durch Gebüsch und dichten lebendigen Baum und auf
der vierten durch die Chemnitz-Zwickauer Eisenbahn begrenzt.
Seine isolirte gesunde Lage und Abgeschlossenheit bei der ge-
ringen Entfernung von der Stadt ließen dieses Areal als
das geeignetste erkennen, zumal auf demselben sowohl Acker-
bau, als auch Gärtnerei, Obstbau u. s. d. getrieben und aufre-
halten auch keine gewerbliche Establishments angelegt werden
können, sonach nicht bloß eine Branche vertreten wäre und
dessen prächtige Aussicht niemals durch Rauch verloren gehen
dürfte. War hiernach der benutzte Grund hinsichtlich für
jetzt und ferne Zukunft besorgt, so war noch die Feststellung
des Bau- und Einrichtungsplanes eine zunächst zu erledigende
Aufgabe. Man beschloß im Jahre 1856 zunächst ein Fa-
milienhaus, für 12 Knaben berechnet, zu erbauen, dabei auf
die nöthigen Wohnräume für einen Lehrer als Familien-
haupt, sowie für den ökonomischen Verwalter des Grund-
stückes Rücksicht zu nehmen und gleichzeitig die erforderlichen
Wirthschafts- und Stalgebäude unter Rücksicht auf spätere
Vermehrung der Familienhäupter zu errichten. Mit Ausfüh-
rung dieses Baues ward der Architect Hartmann betraut und
am 22. April d. J. der Grund gelegt. Mit Gottes Hilfe
ist jetzt der Bau vollendet und kann seiner Bestimmung über-
geben werden. Dem Programme zufolge wird dies, wie schon
erwähnt, am 26. d. M. in feierlicher Weise erfolgen.
Noch erübrigt uns, über die Verhältnisse dieses nun
Segen unserer Stadt von einem ihrer hochberühmten Mitbür-
ger ins Leben gerufenen Instituts einiges mitzutheilen. So
viel nämlich die Einnahmen anlangt, so war der Grundstock
von 30,000 Thlr. durch von der Stadtgemeinde vermählte
1000 Thlr., ein Geschenk von 300 Thlr. der Freimaurerloge
und 206 Thlr. 20 Ngr. 3 Pf. freiwillige Liebesgaben ver-
mehrt worden. An Ausgaben sind namentlich noch 6007 Thlr.
15 Ngr. Baukosten zu verzeichnen. Die Vermögensüber-
sicht weist einen Actiendbestand von 42,318 Thlr. 26 Ngr.
8 Pf. und eine Passivsumme von 9707 Thlr. 15 Ngr.
nach, so daß eine Vergleichung ein wirkliches Vermögen von
32,611 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf. einschließt des Werthes der
Kaufobjecte ergibt. Möge das Institut zum Heile der zu
erziehenden Kinder und dadurch zum Segen der kommenden
Geschlechter gedeihen und fortdauern, wie es im Sinne seines
Gründers und seiner sonstigen Beschicker liegt.

Am 26. August findet auch die feierliche Enthüllung
des dem verstorbenen Obercarze des hiesigen Stadtanken-
hauses, Ritter Dr. Becker, auf dem freien Plage vor dem
Krankenhaus gelegten Denkmals statt. — Vom 27. bis
29. d. M. wird von der hiesigen Deutschengemeinschaft zur
Erinnerung an das große Schicksal vom Jahre 1556 — an
welchem der Kurfürst August I. Theil nahm — ein solennes
Vogelschießen abgehalten werden.

Meerane, 19. August. Die so eben vergangenen
Tage des 17. und 18. August waren für unsere Stadt in
wahrer Sinne des Wortes Festtage, es waren die Tage der
Kirchenvisitation, welche noch eine ganz besondere Auszeich-
nung durch die Gegenwart unserer erlauchter Kirchenpatrone,
der Herren Grafen von Schönburg, Heinrich und Alban, er-
hielten. Von nah und fern hatten sich außerdem viele Geis-
liche und Lehrer zu dieser Feier, welche nach dreimaliger Ein-
lauten früh 9 Uhr am 17. ihrem Anfang nahm, als Gäste
eingefunden. Die zahlreich versammelte Gemeinde folgte der
Predigt unsers würdigen Oberpfarrers Hertel auch heute mit
gewohnter Andacht, worin sich derselbe über 2. Petri 1, 19:
„Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl,
daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in
einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche und der Morgen-
stern aufgehe in euren Herzen“ ausgesprochen hatte. Nach
demselben betrat Superintendent, Consistorialrath Otto aus
Glauchau, die Kanzel. Seiner kräftigen, höchst anziehenden
Ansprache an die Gemeinde war die Stelle: Lukas 10, 38—42
zu Grunde gelegt. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit
folgte die Gemeinde der in echt paulinischem Feuerer
gehaltenen Rede, welche zum Gebet bei der Arbeit, zur Für-
sorge um das Höhere, zur Erbauung einer neuen Kirche und
endlich zu einer guten häuslichen Zucht dringend ermahnte.
Die Wirkung war eine mächtige; möge sie auch eine eben so
nachhaltige sein! Pastor Frauhaud aus Luppia bei Dahlen,
als zweiter von dem k. Ministerium verordneter Assistent,
übernahm sodann zum Schlusse des Gottesdienstes den Altar-
dienst und entließ die Gemeinde unter Ertheilung des Segens.
Der Nachmittagsgottesdienst war der erwachsenen Jugend
gewidmet. Unser Diakonus hatte die Aufgabe dabei empfan-
gen, sich mit derselben über den Katechismus zu unterreden
und wurde darin vom Herrn Pastor Frauhaud abgelöst, wel-
cher am Schlusse des Katechismusraumes die ungefähr in
einer 300—350 starken Anzahl anwesenden Jünglinge und
Jungfrauen in Klare, die Heiden gewinnender, freundlicher
Ansprache zu einem frommen, christlichen Lebenswandel er-
munterte. In den spätem Nachmittagsstunden fand in der

Aula des Knabenschulgebäudes die bei den Kirchenvisitationen
für dieses Mal angeordnete Besprechung mit den städtischen
Behörden und den Gemeindegliedern statt. Eine große Zahl
der letztern hatte sich zu dieser Freierlichkeit, welche mit Gesang
und Gebet begonnen und beschlossen wurde, eingefunden.
Dieselbe erstreckte sich hauptsächlich auf die Nothwendigkeit
der Beschaffung eines zweiten Gotteshauses, sowie auf die
sofortige Anstellung eines zweiten Geistlichen; da die gegen-
wärtig vorhandenen geistlichen Kräfte unabweisbar als un-
zureichend erkannt wurden. Unser Stadtrath versprach hies
über binnen kurzer Zeit die nöthigen Eröffnungen der Kirchen-
inspection übermachen zu wollen. — Am Montage, den 18.
d. M., bestand die Fortsetzung der erwähnten Kirchenfeier
darin, daß die Lehrer der Bürgerschule und des Friedrich'schen
Instituts mit den ihnen anvertrauten Klassen in der Katechis-
muslehre über ihnen am Abende des vorherigen Sonntags
aufgegebene Lektionen von früh 8 bis Abends halb 8 Uhr
zu katechisiren hatten. Die Besprechung mit dem Lehrercol-
legium über die dabei an den Tag gelegten Leistungen, sowie
die Revision des Pfarrarchivs wurde auf die Nachmittags-
stunden des heutigen Tages verschoben. Beide Revisoren
hatten sich vorzüglich durch ihre Ansprachen an die am Mon-
tage in der Kirche versammelten Lehrer, sowie gestern bei der
engern Besprechung mit ihnen die Achtung und Liebe des
selben in hohem Grade erworben. Ueberhaupt müssen und
wollen wir schließlich hiermit gern bekennen, daß wie die
Kirchenvisitationen, wenn selbige in dem vom Superintendent
Otto und Pastor Frauhaud dabei gezeigten Geiste und Sinne
abgehalten werden, für höchst notwendige und nützliche An-
ordnungen des obersten Kirchenregiments ansehen, und so
werthvoll auch, wie wir vernommen, der größere Theil des Volkes.

Bermischte Nachrichten.

* In Betreff der Reise des Prinzen Napoleon und über
seinen Aufenthalt auf Island sind jetzt nähere Berichte ein-
gelaufen, aus denen wir Folgendes mittheilen: „Am 16. Juni
verließ der Prinz und dessen Gefolge bekanntlich auf der
Dampscorvette „Reine Hortense“, geführt vom Commandeur
Baron Clement de la Roncière le Noury, die Stadt Havre.
Das Aviso-Dampfschiff „Le Coccy“, geführt vom Leutnant
M. Jonnard, folgte der Corvette. Letztere lief während der
Reise nach Island Lynemouth, Edinburgh, Cromarty und
Thurso an und warf am 30. Juni Anker in der Bucht von
Reikjavik. „Le Coccy“ war hier bereits vor drei Stunden
angelaufen, da es, obgleich nicht so schnell segelnd wie die Cor-
vette, einen Vorsprung gewonnen, indem es nur zwei Sta-
tionen an der schottländischen Küste angelaufen hatte. Auf
der Rhebe von Reikjavik lagen am 30. Juni die Segelcor-
vette „Artemise“, geführt vom Capitän Barlatier de Was,
die Brigg „Le Perdre“, geführt vom Leutnant Jalliey
(französische Stationschiffe an der isländischen Küste), zwei
englische Fahrzeuge, „Saron“ und „Tasmania“ (mit Stein-
kohlen für die Expedition), eine spanische Brigg „Artur Emon“
(auf Bilbao ladend) und eine englische Yacht „Joam“, dem
Lord Dufferin angehörend, der sich selbst an Bord derselben
aufhielt und das Luftfahrzeug eigends führte. Als die Dampf-
corvette Abends auf der Rhebe belagte, wurde der Prinz
mit Kanonensalven von der „Artemise“ empfangen, während
die Mannschaft der verschiedenen Fahrzeuge Sr. kais. Hoheit
mit dem Rufe: „Vive l'Empereur! Vive Son Altesse Impé-
riale!“ begrüßte. Nach einem längern Aufenthalte in Rei-
kjavik und nachdem die Expedition einen Ausflug nach dem
Geset gemacht hatte, bei welcher Gelegenheit der Amtmann
Geaf Trampe derselben auf jegliche Weise beihilflich war,
beschloß der Prinz, eine Excursion nach der Insel Jan Waven
zu machen. Diese Insel oder vielmehr Inselgruppe (71° 5'
nördl. Br. und 10° westl. L.), welche ungefähr 60 Meilen
N.O. von Island liegt, ist bisher nur wenig bekannt ge-
wesen und nur selten haben Robbenfänger es gewagt, bis
dahin zu jagen. Die Aufmerksamkeit, welche dieselbe sich in
der letzten Zeit besonders zugezogen hat, stammt von dem Um-
stande her, daß sich auf derselben der dem Nordpole auf der
ganzen Erde am nächsten gelegene Vulkan befindet. „La
Reine Hortense“ verließ am 7. Juli die Rhebe von Rei-
kjavik, nachdem bereits am vorhergehenden Tage das Kohlen-
schiff „Saron“ den Weg nach Jan Waven genommen hatte.
Dem Führer dieses Schiffes war es bezeugt worden, daß
er in einem der nördlichen Häfen Islands, dem Dnundarf-
fiord, einlaufen sollte, wenn es ihm nicht möglich wäre, die
Insel Jan Waven zu erreichen oder wenn sein Fahrzeug
vom Eise beschädigt würde. Die Dampscorvette hatte die
englische Yacht „Joam“ ins Schlepptau genommen, da Lord
Dufferin den Wunsch ausgesprochen hatte, dieser Expedition
beizuwohnen. Bereits am Tage der Abreise merkte man auf
der „Reine Hortense“, daß man sich der Eisregion näherte.
Das Thermometer, welches bisher auf +5° Celsius (6° Reaum.)
geblieben hatte, sank plötzlich bis auf +3° und bald nachher
erblühte man auch die ersten schwimmenden Eiberge, so wie
Seehunde, die sich bekanntlich nur selten mehr als 2 Meilen
von dem festen oder Treibeise entfernt halten. Bei weiterem
Vorbringen gerieth die Corvette inzwischen in so ungeheure
Eismassen hinein, daß es dem Prinzen und dem Schiffsführer,
nachdem Letzterer zu sechs verschiedenen Malen Versuche ge-
macht hatte, längs den Eistrinnen sich der Insel zu nähern,
klar wurde, daß die Insel Jan Waven vollständig von Eis-
massen eingeschlossen und unzugänglich sei. Der Prinz be-
sah hierauf die Rückreise und am 13. Juli langte die Cor-
vette, nachdem sie an der Nordküste Islands sich von der
Yacht des Lords Dufferin getrennt hatte (dieser setzte von der
aus seine Reise nach der norwegischen Küste fort), in Dnundarf-
fiord an, ohne unterwegs dem Kohlenschiffe „Saron“ be-
gegnet zu sein. Auch in diesem Fiord, als dem Rendezvous-
platze, befand sich dieses Fahrzeug nicht. Am 14. Juli kam
indessen das Dampfschiff „Le Coccy“ hier an und brachte
die Nachricht, daß der „Saron“ so stark vom Eise beschädigt sei,
daß es dem Führer nur mit genauer Noth geglückt sei, das
beschädigte Schiff nach Reikjavik zurückzuführen. Der Prinz
kehrte hierauf wieder nach Reikjavik zurück, wo das beschä-
digte Fahrzeug durch Assistent der Mannschaft der „Artemise“ so
weit wieder reparirt wurde, daß es am 17. Juli nach England
zurückkehren konnte. Nach einem Aufenthalte von zwei Tagen
verließ das kleine, aus der Dampscorvette „Reine Hortense“,
dem Aviso-Dampfschiffe „Le Coccy“ und dem Kohlenschiffe
„Tasmania“ bestehende Geschwader die Rhebe Reikjaviks und
steuerte der grönländischen Westküste zu.“

mit Ehren hinweggeführt wird, ist die Frage. Umwechselnd mit
ihm sang Hr. Wagner. Es soll hier nur über den Ein-
druck, den sie in England hervorgebracht hat, berichtet werden
und hier müssen wir der Wahrheit getreu rund heraus gestehen,
daß sie nicht besonders ansprach. Hr. Wagner ist um einige
Jahre zu spät hierher gekommen. Was sie in den letzten Jahren
an Höhe erlangt hat, suchte sie durch forcirte Tiefe zu ersetzen.
Darin streifte sie bis ad Unangenehme und forcirte hier viel-
leicht noch mehr als sonst, weil sie an das große Haus nicht ge-
wöhnt war. Mit „Lucresia“ und „Tancred“ waren Publicum
und Kritik schlecht einverstanden, und wie Frau Jenny Bärde-
rey, so ging es diesmal Hr. Wagner; sie hatte keine Gelegen-
heit, sich in ihren besten Partien zu zeigen, ein schmerzlicher
Verlust für sie wie für ihre Verehrer, für den hoffentlich die
nächste Saison Ersatz bringt. Von andern Mitgliedern in der Na-
chste Oper bleiben noch zu erwähnen übrig: Calzolari, Baucares,
der verdienstvolle deutsche Tenor Reichardt und Hr. Bauer. Marie
Tagliani tanzte wie immer „zum Entzücken“; ihr Stand im
Lyceum, ziemlich vernachlässigt, die Territo gegenüber.

Der Gärtner Piller in Wien hat Samen der Pflanze,
aus welcher das sogenannte persische Insectenpulver be-
reitet wird, bezogen und Anbauversuche im Großen gemacht,
die von allerbesten Erfolge begleitet sind. Die Pflanze giebt ohne
Pflanz und wuchert schnell. Es dürfte sonach bald Wiener
Insectenpulver im Handel erscheinen.

Der Perjog von Sachsen - Kofurg - Gotha ist wieder mit
der Composition einer neuen Oper, welche den Titel „Diana“
führt, beschäftigt.

Halberg wird im nächsten Herbst wieder in New-
York erwarret.

Hannoversche Bank.

Es werden 10,000 Aktien obiger Bank à Thlr. 250 auf dem Wege der öffentlichen Zeichnung begeben. Aufträge zu dieser Zeichnung werden gegen billige Provision noch bis zum 25. d. M. von mir angenommen. Dresden, am 21. August 1856.

Bekanntmachung.

Die nachstehend sub **©** signallirte Johanne Sophie verheh. Feisch geb. Naumann von hier hat sich am 14. d. M. des Abends unter Umständen aus ihrer Wohnung entfernt, welche vermuthen lassen, daß sie sich entleibt habe. Falls dieselbe betroffen, oder deren Leichnam aufgefunden werden sollte, bittet Man um schleunige Nachricht. Dresden am 21. August 1856.

Königl. Polizei-Direction.

Signalement. Die verheh. Feisch ist 30½ Jahre alt, von mittler Größe, hat hellblonde Haare, graublau Augen, Sommersprossen im Gesicht und einen sehr abgezehrten Körper. Sie war zuletzt mit einem graucarrirtem Oberrocke, schwarzer Thibetschürze, leinernem, mit J. F. roth gezeichnetem Hemde und Babuschken bekleidet und trug weiße unechte Ohrglocken.



Extrafahrt

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden, **Sonntag, den 24. August 1856** zum einfachen Preis, jedoch für Hin- und Rückfahrt gültig.

Abfahrt von Leipzig früh 5 Uhr. Dresden 5½.

Rückfahrt mit jedem beliebigen Personen- und Schnellzuge, bis mit Dienstag, den 26. August, mit Ausnahme der täglich früh 8½ und Abends 10¼ Uhr von Leipzig und früh 4¼ sowie Nachmittags 2¼ Uhr von Dresden abgehenden Güterzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabiletts nicht geschehen kann.

Ein Bilet gilt für zwei Kinder unter 12 Jahren. Gepäc wird auf Extrabiletts nicht befördert; dieß ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Biletts lösen.

Zu den obenbezeichneten Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdner Bahn Extrabiletts unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Derselben, welche von unsern Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königlich-Bahnamte in Niesau zu ermäßigten Preisen Tagesbiletts lösen, welche ebenfalls bis Dienstag Abend gültig bleiben.

Leipzig, am 19. August 1856.
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Hartfort, Vorsitzender.
F. Wuse, Bevollmächtigter.



Alberts-Bahn.

Extrafahrten zwischen Dresden und Tharandt.
(Die regelmäßigen täglichen Fahrten bleiben unverändert.)
Sonntag den 24. August
Vormittags 10¼ Uhr von Dresden | Mittags 12 Uhr von Tharandt.
Dresden den 23. August 1856.

Directorium der Alberts-Bahn.

Bekanntmachung,

den Niederwärschnitz-Kirchberger Steinkohlenabbau-Verein betreffend.

Auf die Aktien des Niederwärschnitz-Kirchberger Steinkohlenabbau-Vereins, bei welchem die Dampfmaschinen für den ersten, bereits 210 Fuß niedergebrachten Hauptschacht in Bestellung gegeben sind, ist die vierte Einzahlung von zehn Thalern pro Stück mit: Thlr. 9. 15. — darunter — 15. — durch Berechnung von Zinsen auf die bereits erfolgten Einzahlungen in der Zeit vom 21. bis mit 28. August zu leisten.

Die Zahlungen werden angenommen bei der Hauptcasse des Vereins und bei Herrn Aug. Fr. Braun in Freiberg, bei Herrn J. A. Bondi und bei den Herren Günther & Rudolph in Dresden und bei den Herren Carl & Gustav Hartfort in Leipzig. Wer die vorstehend ausgeschriebene Einzahlung in der festgesetzten Zeit nicht leistet, verfällt für jede nicht eingezahlte Actie in eine Conventionalstrafe von 10% des mit 10 Thalern ausgeschriebenen Betrags. Freiberg, am 25. Juli 1856.

Das Directorium.

Otto, Vors.

Empfehlung.

Nachdem der ergebene Unterzeichnete das seitdem von Herrn Carl Eichler, Moritzstraße Nr. 22, betriebene **Vohnlutscher-Geschäft** käuflich übernommen hat, erlaubt sich derselbe einem hohen Adel und geachteten Publicum hierdurch mit der Bitte sich zu empfehlen, bei vorkommendem Bedarf sich seiner auf das Eleganteste und Comfortabelste hergestellten Geschirre zu bedienen und verspricht dabei Pünktlichkeit und Stellung der solidesten Preise. Dresden, im August 1856.

Johann Traugott Wilhelm Pfeifer,
Moritzstraße Nr. 22.



Anzeige von Oldenburger Vieh.

Den Herren Gutsbesitzern und Dekonomen die ergebene Anzeige, daß ich am 29. August d. J. mit einem großen Transport ganz vorzüglich schöner hochtragender Fersen und junger Buchtblullen in Magdeburg in der alten Neustadt beim Gastwirth Herrn Arendt eintrifften und bis zum 31sten verweilen werde. Viehhändler aus dem Oldenburgischen.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dresdner Brücke und 267 Var. Fuß über der Kirche.

Tag.	Stunde.	Thermometer auf 0° reduziert.	Barometer auf 0° reduziert.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
18.	U. 6	13,9	326,7 p. m.	SW 1	zieml. dicht bewölkt, l. SO hell, Nachts etwas Regen.
	X. 3	19,8	326	SO 1	ganzt trübe, schwere Wolken, SW. N. und etwas hell.
	X. 10	15,1	325,2	—	hell gestirnt, g. d. u. schw. Reg., Wetterl. 10,14 p. E.]
19.	U. 6	14,3	324,7	SW 1	heiter Osheln, des Nachts Regen.
	X. 3	17,7	324,6	W 1-2	wachsend etwas Osheln, Bewölkung u. Regenschloren.
20.	X. 10	14,4	323,7	W 2	ganzt trübe, seit 7 Uhr Regen. [3,83 p. E.]

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 36). — Druck der Leubner'schen Offizin. — Commissionverlag von Fr. Brandt in Leipzig.

D. Wallerstein, Augustusstraße Nr. 6.

Für die Abgebrannten in Schleiz

erbiete ich mich milde Gaben anzunehmen und an den dortigen Hilfsverein abzuschicken.

Dresden, 7. August 1856.

Vice-Präsident Dr. Schneider,
Leipziger Straße Nr. 10, 2 Tr.

Conservatorium der Musik in Dresden.

Das Dresdner Conservatorium ist durch die höchst erfreuliche und zahlreiche Theilnahme, die es seit seiner Begründung beim musikalischen Publikum gefunden, in den Stand gesetzt, mit dem

1. October d. J.

den zweiten Lehr-Cursus in Wirklichkeit treten zu lassen und zwar in ganz gleicher Einrichtung wie der am 1. April dieses Jahres begonnene erste Cursus für alle Zweige und Theile der Musikbildung, und Ausübung sowohl im Gesang, als auch im Pianofortspiel, der Orgel und allen gebräuchlichen Orchester-Instrumenten.

Nähere Auskunft über die Lehrer der einzelnen Lehrzweige, sowie die sonstigen Einrichtungen giebt das in jeder Buch- und Musikalienhandlung zu erhaltende Programm.

Anfragen und Anmeldungen wolle man an den Unterzeichneten richten. Dresden, den 20. August 1856.

Friedrich Tröstler,
Kgl. Kammermusikus.

SALONS ZUM HAARSCHNEIDEN

neu, bequem und elegant eingerichtet, empfiehlt unter prompter vorzüglicher Bedienung, im Abonnement 12 Markten 1 Thlr., 6 Markten 15 Ngr.

O. Baumann, Coiffeur, innere Pirnaische Gasse 7.

Gasthof zum sächsischen Haus

in Berggießhübel.

Dem geachteten hiesigen und reisenden Publikum erlaube ich mir genannten Gasthof, dessen Bewirtschaftung ich übernommen habe, bestens zu empfehlen, und werde es meine angelegentlichste Sorge sein lassen, den Anforderungen der mich beehrenden Gäste möglichst Genüge zu leisten.

Hochachtungsvoll
H. Eichhoff.

Ein herrschaftlicher Diener,

der zugleich die Gärtnerlei versteht, wird zum 1. October d. J. gesucht. Darauf Achtende mögen sich in portofreien Briefen melden unter Adresse: **N. N. poste rest. Spremberg** in der Niederlausitz.

JOS. MEYER'S
Uhren-Lager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittle Frauen-
gasse Nr. 8.

Tageskalender.

Sonnabend, den 23. August.

K. Hoftheater.

Zum ersten Male: Anton und Cordelia. Schauspiel in fünf Acten, von Arnold Schlotheim. (Nach der gleichnamigen Preisnovelle desselben Verfassers.) Anfang 7½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im Kgl. Großen Garten.
Zum 7. Male: **Appel contra Schwiegerohn.** oder: **Eine Ehe mit Hindernissen.** Posse in drei Aufzügen mit Gesang, nach einem französischen Stoffe, von A. Bohn. Musik von A. Conradi. Anfang 6 Uhr. Ende 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hr. Gerichtsactuar Lindner in Müßdruff; Hr. Milb. Lippoldt in Dresden; Hr. Pastor Stange in Reuscha; — eine Tochter: Hr. Pastor Kunz in Grieben; Hr. Gustav Adler in Treuen; Hr. August Woy in Dresden.

Verlobt: Hr. Heinr. Volker, Apotheker in Dörschdorf u. Hr. Emilie Hülshöfer a. Dörschdorf. — Hr. Maschinenmstr. Louis Zeitschel u. Hr. Marie George im Altenhüttenwerth Weidig.

Getraut: Hr. Mor. v. Wozjanowsky u. Hr. Marie v. Zeschau in Dresden. — Hr. Gustav Fiedler u. Hr. Bertha Hauspitter in Waagen. — Hr. Pastor Emil Raut in Bberig u. Hr. Ottilie Joh. a. Röhrenberg i. P.

Verstorben: Hr. Chr. Fr. Schmidt, emer. Wäldschullehr. u. Küster (a. Schützen) in Uebigau. — Hr. Robert Rief, Wäldschreiber an der Kgl. Landesschule zu Weßen. — Hr. Chausseinsp. Wäldschreiber in Weßenstein eine Tochter. — Hr. Moriz v. Carlowitz, f. f. Hauptm. a. D. in Zettchen. — Hr. Sportrevisor Kampfad in Frankenberg ein Sohn. — Frau Mathilde Dase geb. Liebenau in Müßdruff.

Todesanzeige.

Heute früh 1 Uhr entschlief hier selbst nach einem langen schweren Krankenlager

Herr Heinr. Ferd. Kunath, Dr. phil.,
was ich den hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen hiermit ergebend anzeige.
Dresden, 22. August 1856.

Redacteur Hartmann.

Kilböhe: Freitag Mittag: 1° 12' unter 9.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 22. August. A. Sächs. Staatspap. v. 1855 3% 77¼ G.; do. v. 1847 4% 98¼ G.; do. v. 1852/55 4% groß. 98¼ G.; do. v. 1851 4% 102¼ G.; Landrentbriefe, groß. 3% 85 G.; Actien der vortm. f. (Schief. E. S. C. 4% 99¼ G.; Bankactien; Leipz. 167¼ Br.; Leipz. Cred. Act. 117¼ G.; do. Braunsch. 150 G.; do. Weimar. 138¼ G.; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresd. 289¼ G.; Wobau-Bittau 67 G.; Albrecht. —; Magdeburg. Leipz. 342 G.; Thuring. 128¼ G.; Wiener Banka. 100% G.; Wechselcourse: Antwerp. 144 Br.; Augsburg 103¼ G.; Bremen 110% G.; Frankfurt a. M. 57¼ Br.; Hamb. 153¼ Br.; London 6,22 Br.; Paris 80% Br.; Wien 99% G. Louisd'or —.

Wien, Freitag, 22. August. Staats-schuldversch. 5% 84¼; Nationalanl. 85¼; do. v. 1852 4% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126¼; 1854er Loose 108¼; Grundrentanl. Oblig. a. Kronl. 82; Bankact. 1096; Escomptebankact., nieder-östr. 605; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. —; do. Nordbahn 2855; Donaudampsch. 585; Lloyd —; Act. der Creditbank 393¼; Amsterd. 85¼ Br.; Augsburg. 102¼; Frankfurt a. M. 101¼; Hambg. 175¼; Leipz. —; Lond. 10,3 Br.; Paris 119¼ Br.; f. f. Währungs. 7¼.

Berlin, Freitag, 22. August. Staats-schuldversch. 86%; 4% neue Anl. 102¼; Nationalanl. 86; 3% Präm. Anl. 116; 5% Metall. 84¼; öst. Loose 109¼; Kön. poln. Schatzoblig. 84¼; Braunschwe. Bankact. 151; Darmstädter. 166¼; Dessauer Creditact. 112¼; Sächs. Bankact. 116; Ppss. Creditact. 117¼; Reiningen do. 105¼; österr. Creditbact. 197; Weimar. Bankact. 139¼; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 172; Berlin-Stettin 153; Vereinsbank 176; Ludwigsb.-Verb. 146¼; Oberschles. Lit. A. 211; franz.-östr. Staatsb. 165; Rhein. 118¼; Wäldsch. (Kofel-Verb.) 205; Köln - Minden —; Thuring. 128¼.

Vario, Donnerstag, 21. August. 3% Rente 70,90; 4% —; 3% Sp. n. —; 1% Span. —; Silberanl. —; öst. Staatsb. Act. 891,25; Credit Mobilier 1630; Lombard. Eisenb. Act. —.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 22. August. Weizen weiß p. Brutto 2160 Pfd. 102—106 Thlr. Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 92—100 Thlr. Roggen p. Br. 2040 Pfd. 58—62 Thlr. Gerste p. Br. 1800 Pfd. 45—48 Thlr. Hafer p. Brutto 1320 Pfd. 33—34 Thlr.

Berlin, 21. August. Weizen loco 75—102 Thlr. Roggen loco 52—59 Thlr. do. 84—86 Pfd. 57¼—58 Thlr. p. 82 Pfd. bez. Weisse 45—51 Thlr. Hafer 35 bis 38 Thlr. Weizen loco 18% Thlr. bez. Weizen loco 15% Thlr. We. Spiritus loco ohne Fuß 30% Thlr. bez. Weizen veranbalt. Roggen loco höher bezahlt, Termine anfangs flach, schiefen billiger verkauft, doch fest. Weizen sehr fest und besser bezahlt. Spiritus höher bezahlt, schließt se r fest.